Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 20. Sonntag, den 24. Januar 1892.

Tagesschau.

Der Bundesrath hat am Freitag in Berlin eine Sitzung abgehalten und unter dem Vorsitze des Staatssekretärs Frhrn. v. Maltzahn in derselben dem Uebereinkommen mit Italien über den gegenseitigen Patent-, Muster- und Markenschutz zugestimmt. — Die Budgetkommission des Reichstags hat am Freitag Abend die Berathung des Militäretats begonnen. — Die Handelskommission des Reichstags hat den Gesetzentwurf angenommen, nach welchem das am 1 Februar in den Transitlägern lagernde Getreide mit dem neuen Zollsatz belegt werden soll.

Eine Vervollständigung und Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen über die Bestrafung der Spionage ist schon wiederholt in Aussicht gestellt worden. Jetzt heißt es, daß sich der Bundesrath in nächster Zeit mit einem Gesetzentwurf über die Bestrafung des Verraths militärischer Geheimnisse zu beschäftigen haben wird.

Aus Deutsch-Ostafrika. Der mächtigste der kleinen Häuptlinge am Kilimandscharo, „König“ Mandara von Moschi, ist gestorben und sein ältester Sohn hat dessen Würde übernommen. Manda war durch Lieutenant Ehlers zuerst mit Deutschen bekannt geworden, er hatte sich sehr freundlich gezeigt, und er sandte vor anderthalb Jahren auch jene Gesandschaft an den deutschen Kaiser, welche Ehlers vorführte, und die in Berlin ziemliches Aufsehen machte. Später, als Dr. Peters sein Hauptquartier im Kilimandscharogebiet aufschlug, kam es zwar manchmal zu kleinen Reibereien, aber Mandara war eine friedliche Natur; so daß ein leidliches Verhältniß bis zu seinem Tode verblieb.

Das Inkrafttreten des Arbeiterschutzgesetzes am 1. April. Mit dem 1. April werden bis auf die Sonntagsruhevorschriften sämmtliche Bestimmungen des Arbeiterschutzgesetzes vom 1. Juli 1891 Gesetzeskraft erlangen, u. A. auch die über die durch die Arbeiter begangenen Vertragsbrüche. Diese Vorschriften zerfallen in zwei Kategorien, die eine betrifft die Betriebe und Werkstätten mit weniger als 20 Arbeitern, die andere die Betriebe, in welchen in der Regel mindestens 20 Arbeiter beschäftigt werden. In den ersteren können die Arbeitgeber als Entschädigung für den Tag des Vertragsbruches und jeden folgenden Tag der vertragsmäßigen oder gesetzlichen Arbeitszeit, höchstens aber für eine Woche den Betrag des ortsüblichen Tagelohnes fordern, und diese Forderung ist an den Nachweis eines Schadens nicht gebunden. Jedoch wird durch ihre Geltendmachung der Anspruch auf Erfüllung des Vertrages und auf weiteren Schadenersatz ausgeschlossen. Diese Bestimmungen finden auf Arbeitgeber und Arbeiter in Fabriken mit mindestens 20 regelmäßig beschäftigten Arbeitern keine Anwendung. Für diese ist die Vertragsbruchangelegenheit so geregelt, daß die Betriebsunternehmer die Verwirkung des rückständigen Lohnes bis zum Betrage des durchschnittlichen Wochenlohnes ausbedingen können, dagegen dann verpflichtet sind, in der Arbeitsordnung über die Verwendung der verwirkten Beträge Bestimmung zu treffen. Abgesehen also von der Verschiedenheit in dem Höchstmaße der zuläßigen Entschädigungforderung für den Vertragsbruch beruht der Unterschied zwischen beiden Betriebsarten einmal darin, daß die Arbeitgeber in den kleineren Betrieben auf Grund des Gesetzes die Entschädigungssumme verlangen können, während die Unternehmer der größeren Betriebe mit ihren Arbeitern erst eine Vereinbarung getroffen haben müssen. Daraus ergiebt sich als natürliche Consequenz, daß die Arbeiter sich in den ersteren ohne Weiteres der gesetzlichen Bestimmung zu unterwerfen haben, die in den letzteren dagegen eine solche Vereinbarung abzulehnen oder anzunehmen den freien Willen haben. Sodann darf nicht außer Acht gelassen werden, daß mit der Forderung der Entschädigung in den kleineren Betrieben der Anspruch auf weiteren Schadenersatz ausgeschlossen wird, bei den größeren dies indessen nicht ohne Weiteres der Fall ist.

Neue Unruhen in Südamerika. In der argentinischen Provinz Mendoza sind Unruhen ausgebrochen, bei welchen zahlreiche Personen getödtet wurden. Die Zentralregierung hat einen Kommissar mit unbeschränkter Vollmacht abgesandt, um die Ruhe wieder herzustellen. — Aufrührerische Gefangene bemächtigten sich in der Festung Santa Cruz in Brasilien zweier Forts und forderten die Rückkehr Fonsecas zur Präsidentschaft. Landtruppen und Kriegsschiffe griffen die Aufständischen an und diese übergaben nach blutigem Kampfe die Forts.

Die Conservativen und das Volksschulgesetz. Die „Nat.-lib. Corresp.“ schreibt: „Die Stimmung auch in konservativen und freikonservativen Kreisen des Abgeordnetenhauses schlägt, wie man aus zahlreichen Aeußerungen von jener Seite entnehmen kann, mehr und mehr zu Ungunsten des vorliegenden Volksschulgesetzentwurfs um. Die hochmüthigen Redensarten der „Kreuzztg.“ können darüber in keiner Weise täuschen; das Blatt spricht auch in dieser Frage wieder nur die Auffassung einer kleinen äußersten Gruppe aus und dürfte bald belehrt werden, daß sein Anspruch namens der ganzen konservativen Partei zu sprechen, eine Ueberhebung ist. Man kann schon jetzt mit Bestimmtheit annehmen, daß ohne wesentliche Umgestaltungen das Gesetz auch nicht durch eine konservativ-klerikale Mehrheit zu Stande kommt. Von der Anmaßung des Centrums kann es einen Begriff geben, daß die Blätter dieser Partei jetzt schon über den Vorsitz in der künftig einzusetzenden Commission verfügen. Sie erheben Widerspruch, daß wieder, wie in der vorigen Session ein Nationalliberaler den Vorsitz führe (es war der Abg Franke) und wollen nur einem Mitglied der Rechten das Amt übertragen.“

Die Anleihebedürfnisse Rußlands. Aus Berlin, 19. Januar, wird der „Wiener Politischen Corresp.“ geschrieben: „Bei der Beurtheilung des neuen russischen Budgets ist von der deutschen Presse fast einstimmig die volle Nichtberücksichtigung der Nothstandsverhältnisse und der Verschleierung der hohen Fehlbeträge hervorgehoben worden; daran knüpft sich die naheliegende Folgerung, daß die angeblich zu Eisenbahnzwecken gemachten und noch zu machenden Anleihen in das Danaidenfaß des Nothstandes fließen müssen. Die an und für sich vielleicht gut gemeinte Absicht, durch Verwendung einer Million von Arbeitern für Eisenbahn- und Wegebauten, für riesenhafte Waldabholzungen dem Nothstande zu steuern, kann für die nächsten Monate angesichts des russischen Winters und der bekannten russischen Transportverhältnisse nicht besonders ins Gewicht fallen. Bei den andauernden Anleihebedürfnissen Rußlands hat man, nicht blos in Deutschland sich zu vergegenwärtigen, daß gerade Herr von Wischnegradsky es ist, dessen ganzes Bestreben dahin geht, Rußland in Betreff seiner Industrie wie des Bezuges der Rohprodukte gänzlich unabhängig von der übrigen Welt hinzustellen und es zu einem sich allein völlig genügenden Staate zu machen, der einen Austausch mit anderen Völkern so gut wie gar nicht braucht. Mag das vielleicht schlechthin nicht unmöglich sein, so ergeben sich doch daraus für die übrige Welt Schlüsse und Nutzanwendungen, deren Rückwirkungen man sich in Rußland nicht immer verschließen kann.

Domänen und Staatsforsten. Nach dem dem Abgeordnetenhause zugegangenen Nachweise der durch Kauf und Tausch vorgekommenen Flächenzugänge, sowie der durch Verkauf, Tausch und in Folge von Ablösungen eingetretenen Flächenabgänge bei der Domänenverwaltung im Jahre 1890—91 sind im Ganzen abgegangen 46,668.781 ha, zugegangen 1450.044 ha, so daß ein Abgang von 45,218.737 ha bleibt. Bei der Forstverwaltung ergiebt sich ein Zugang von 160,801.528 ha und ein Abgang von 61,704.133 ha, so daß ein Zuzang von 99,097.395 ha verbleibt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist von seinem Ausfluge nach Kiel nach Berlin am Freitag Nachmittag zurückgekehrt und hat im dortigen Schlosse wieder Wohnung genommen Am Sonntag Abend treffen der König und die Königin von Württtemberg in Berlin ein und werden festlich empfangen werden.

Major v. Wißmann. Wie der „Post“ aus Kairo gemeldet wird, dauert die erfreuliche Genesung des Majors v. Wißmann fort und soll derselbe bereits mit den Vorarbeiten für die Dampferexpedition nach dem Viktoria Nyanza beschäftigt sein.

Aus Antwerpen meldet man der „Mag Ztg.“: Die hiesige Seebehörde stellte an Bord der von Brasilien gekommenen deutschen Dampfer „München“ und „Cöln“ zahlreiche Todesfälle am gelben Fieber fest. An Bord des „München“ starben 4, an Bord des „Cöln“ starben 6 Personen, darunter der erste Offizier.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

155. Sitzung vom 22 Januar

Heute begann der Reichstag die erste Berathung des neuen Handelsvertrages mit der Schweiz.

Staatssekretär Freiherr von Marschall wies darauf hin, daß die Beziehungen zur Schweiz ohne Vertrag noch viel schlechter sich gestalten würden, als mit demselben. Was zu erreichen gewesen sei sei erzielt.

Die Ketten der Pflicht.

Roman von Max von Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

(8. Fortsetzung.)

Mit durchdringendem Ausdruck ihre Augen auf Dr. Greville richtend, antwortete sie:

„Sie sind vollständig im Rechte, wenn Sie unsern Besitz nicht als werthlos ansehen. Wir sind in der That, so lange wir zusammenhalten, nicht arm. Aber Marie nennt auch nicht einen Heller ihr eigen. Sie können sich leicht durch einen Gang zu Gericht überzeugen, daß ich allein die Besitzerin der Akazien-Villa bin!“

Jedes dieser mit der größten Ruhe gesprochenen Worte trug den Stempel unumstößlicher Wahrhaftigkeit. Der Arzt biß sich auf die Lippen und verwünschte die Unvorsichtigkeit, mit welcher er sich in Verhältnisse begeben, die sich nun schwer wieder abschütteln ließen.

Fräulein Bolton aber fuhr fort:

„Sie werden jetzt natürlich mit Marie sprechen wollen. Je rascher das abgemacht ist, desto besser für beide Theile!“

Seine Stirn legte sich in finstere Falten, aber er widersprach ihr nicht, als sie eine Dienerin herbeiklingelte, der sie den Auftrag ertheilte, ihre Schwester hierher zu bitten.

Dr. Greville hatte keine Grundsätze, war aber trotzdem nicht vollkommen herzlos und hatte nie in seinem Leben wissentlich und willentlich eine schlechte That begangen. Jetzt aber wußte er kaum, wie er anders als herzlos vorgehen sollte gegen das thörichte Wesen, dessen Liebe er sich zu eigen gemacht. Einen Augenblick dachte er daran, durch die Flucht sich der peinlichen Situation zu entziehen, doch Fräulein Bolton's sarkastisches Lächeln bannte ihn an die Scholle, und er saß regungslos da, bis die Thür aufging und Marie eintrat.

Sie sah nicht absonderlich gut aus. Es lag etwas Pathetisches in ihrem ganzen Wesen und Doktor Greville fand es nicht leicht, ihrem Blick zu begegnen. Er reichte ihr die Hand und flüsterte einige Worte der Begrüßung, sich innerlich mit lebhafter Beunruhigung fragend, auf welche Weise er diese ihm durchaus peinliche Scene zum Abschluß bringen konnte. Fräulein Bolton kam ihm zu Hilfe.

„Marie,“ sprach sie, zu ihrer Schwester gewandt, „ich habe dem Herrn Doktor unsere Verhältnisse klar gelegt; er weiß jetzt, daß, wenn er Dich heirathet, er kein Geld bekommt, und ist natürlich auf einen solchen Schritt nicht vorbereitet.“

Marie's Herz zog sich krampfhaft zusammen. Das Schweigen des Mannes ihr gegenüber sprach deutlicher, denn alle Worte ihrer Schwester. Sie warf einen verstohlenen Blick hinüber auf sein abgewandtes Gesicht, in welchem sie gestern noch den Ausdruck reinster Liebe zu lesen geglaubt hatte. Dann wandte sie sich seufzend ab.

Doktor Greville aber stand plötzlich an ihrer Seite, und Elises Gegenwart nicht beachtend, sprach er mit impulsivem Empfinden:

„Es hat mir nie im Leben etwas so leid gethan. Ich handelte wie ein Narr oder wie ein Schurke, und es darf mich nicht wundern, wenn Sie geneigt sind, mich für Beides zu halten. Wie die Verhältnisse stehen, können wir leider nicht heirathen, da wir unmöglich von Pillen und Pulvern zu leben in der Lage sind. Doch wenn wir auch nimmer Mann und Frau werden können, liebe Marie, so wollen wir doch immer gute Freunde bleiben!“

„Sehr gute Freunde!“ stimmte Elise Bolton zu, während ein geisterhaftes Lächeln die Züge der armen Marie eher verzerrte, als verschönte.

Doktor Grevilles offenbare Reue war nur ein schwacher Trost für sie. Ihr kurzer Triumph war vorüber, die Joylle ihres Lebens ausgespielt. Es blieb ihr nichts übrig, als sich in die Situation zu fügen.

Doktor Greville war kein übermäßig warm empfindender Gefühlsmensch. Wenn er sich aber an Marie Bolton's trauriges und enttäuschtes Gesicht zurückerinnerte, so ward ihm doch jedes Mal höchst unbehaglich zu Muthe.

VII.

Ein folgenschwerer Schritt.

Für Fräulein Elise Bolton sollten die Ueberraschungen noch nicht zu Ende sein.

Mela's Mutter lag nach wie vor in einem traurigen Zustand danieder, und es war nicht daran zu denken, daß sie die Pflege ihres Kindes entbehren konnte, um so mehr Frau Gerald Niemanden erkannte. An eine Entlassung der Erzieherin Fräulein Emilie Dauvers war somit gar nicht zu denken.

Doch befremdete es Fräulein Bolton nicht wenig, als dieselbe plötzlich eine sentimentale Rolle zum Besten gab und „ihre gütige Prinzipalin“ beschwor, sie nicht unglücklich zu machen, indem sie sie ins Elend hinausstoße. Zu Fräulein Elise's noch größerer Verwunderung legte Martha von Paget sich für die Erzieherin ins Mittel, und lächelnd über „das gute Herz des lieben Kindes“, gab die Dame sehr herablassend nach.

Seit Fräulein Dauvers den Verkehr zwischen dem Fräulein von Paget und derem Verehrer in die Hand genommen hatte, war derselbe nicht wesentlich gediehen. Hugo begnügte sich, einige Male nnter der Adresse der Erzieherin an die Geliebte zu schreiben,

Graf Kanitz (kons.) bestreitet das und behauptet, daß in dem Vertrage die Interessen der deutschen Industrie nicht genügend berücksichtigt seien. Er wird deshalb dagegen stimmen.

Abg. Bamberger (freis.) meint, daß der Vertrag doch eine Lücke in das übertriebene Schutzzollsystem reiße, und wird deshalb dafür stimmen.

Abg. Frhr. von Stumm (freikons.) feiert die Wirthschaftspolitik des Fürsten Bismarck, wird aber für den vorliegenden Vertrag stimmen, weil in der That nichts Anderes übrig bleibt.

Abg. von Bennigsen (natlib.) wird ebenfalls für den Vertrag stimmen, wenn er auch nicht alle Wünsche der interessirten Gruppen erfüllen könne. Redner hofft von den neuen Handelsverträgen eine Stärkung des Liberalismus und eine Annäherung der liberalen Parteien im deutschen Reiche aneinander. Die neuen Verträge werden hoffentlich auch eine heilsame interntionale Wirkung haben. Darauf wird die Weiterberathung vertagt.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

4. Sitzung vom 22. Januar.

Heute wurde die erste Etatsberathung fortgesetzt.

Abg. Graf Limburg (kons.) ist damit einverstanden, daß im Etat die strengste Sparsamkeit obwaltet, und meint, man dürfe nicht zu viel von der Staatsbahnverwaltung verlangen, damit nicht die Finanzen geschädigt werden. Redner beklagt die Schädigung der Landwirthschaft durch die Ermäßigung des Schutzzolls und führt Klagen über die Anwendung des neuen Einkommensteuergesetzes auf die Landwirthschaft.

Finanzminister Miquel bezeichnet diese Klagen als nicht berechtigt.

Abg. von Hüne (Ctr.) ist der Ansicht, daß die Landwirthschaft mit dem ermäßigten Schutzzoll recht gut auskommen könne.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.) ist damit einverstanden, daß strenge Sparsamkeit im Interesse der Staatsfinanzen beobachtet werde.

Ministerpräsident Graf Caprivi führt aus, daß das neue Volksschulgesetz der Verfassung entspreche; eine Schwenkung sei dabei nicht vorgekommen. Wenn das Gesetz nicht jeder Partei gefalle, so sei das nicht zu ändern Die Regierung wird sich keiner Partei anschließen, sondern das thun, was sie nach ihrer Ueberzeugung für Recht hält.

Abg. Cramer (kons.) meint, daß es mit der Finanzlage nicht so schlimm stehe, wie der Finanzmister behauptet.

Abg. Dr. Lattler (natlib.) bekämpft die Polenpolitik der Regierung und das neue Schulgesetz, welches letztere für seine Partei schlechterdings unannehmbar sei.

Kultusminister Graf Zedlitz hofft doch, es werde eine Einigung über das Schulgesetz zu Stande kommen.

Abg. Rickert (freis.) will davon nichts wissen und meint, die Regierung werde schwerlich für die Dauer ohne die Unterstützung bestimmter Parteien auskommen. Nach einigen weiteren unerheblichen Bemerkungen wird die Debatte geschlossen. Ein Theil des Etats wird der Budgetkommission überwiesen, der Rest sofort im Plenum erledigt werden Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. (Volksschulgesetz)

Ausland.

Frankreich. Man reformirt schon wieder mal. Jetzt sind Generalstab und Cabinet des Marineministers an der Reihe. Die Hauptperson wird jetzt Admiral Gervais, der „Held von Kronstadt" Eine kommenden Sonntag zu verlesende Erklärung der französischen Bischöfe an die Kirchengemeinden hat die Radikalen sehr aufgeregt. Es wird von neuen Maßnahmen gegen den Klerus in den Pariser Journalen gesprochen. Wird aber wohl ein Sturm im Wasserglase bleiben.

Italien. Mit dem Papst sieht es entschieden nicht gut aus. Direkt krank ist der alte Herr nicht, er ertheilt auch noch Audienzen, aber ein sehr starkes Sinken der Körperstärke ist unverkennbar. Bei solchem Alter erlischt das Leben so leicht, wie ein Lampenlicht.

Oesterreich-Ungarn. In der Kapuzinergruft in Wien hat am Freitag die feierliche Beisetzung der Leiche des verstorbenen Erzherzog Karl Salvator stattgefunden.

Rußland. Mit der Zarin steht es schlecht Körperliches Leiden kann nicht in Frage kommen, aber die Aerzte fürchten früher oder später den Ausbruch von Verfolgungswahn. — Im Interesse der nothleidenden Bevölkerung sind allerlei Maßnahmen neu getroffen; helfen werden sie wenig, denn soeben hat erst wieder der Vorsitzende des Nothstandscomitees in Orel, Wirliche Staatsrath Annenkow, wegen Unterschlagung von 27 000 Rubeln fortgejagt werden müssen. Auch gegen die Judenverfolgungen sind scharfe Bestimmungen erlassen, trotzdem vergeht aber kein Tag ohne dieselben.

Spanien. In Spanien ist ein weitverzweigtes Dynamitcomplott entdeckt. Es wurden 65 Verhaftungen in Malaga, Cadix, Ruelva und Sevilla und zahlreichen kleineren Städten vorgenommen. Man fand große Dynamitvorräthe, viele Bomben und Revolver.

Provinzial-Nachrichten.

— **Von der russischen Grenze**, 18. Januar. (Russische Justiz.) Vor kurzem wurde berichtet, daß ein auf 10 Jahre nach Sibirien verurtheilter Russe auf dem Transport seinen Begleitern entwichen sei. Bisher hat man des Flüchtlings noch nicht wieder habhaft werden können. Für letzteren hat man, wie dem „Ges." mitgetheilt wird, denjenigen Transporteur, welchen die Hauptschuld des Entlaufens trifft, ohne jede Verhandlung nach Ochotzk in Sibirien geschickt.

— **Dirschau**, 21. Januar. (Von der Weichsel.) Gestern Nachmittag stand, wie die „Neue Dirsch. Ztg." schreibt, unsere alte Weichselbrücke in Gefahr, theilweise zerstört zu werden. Zwischen 4 und 5 Uhr wurde von verbrecherischer Hand an einer Stelle die Schlauchverbindung der Gasrohre an den Pfeilern zerschnitten und Feuer an das ausströmende Gas gelegt, welches sofort hoch aufflammte. Die Gasrohre befinden sich unterhalb des Bodenbelags und da die Schwellen mit Carbolineum getränkt sind, so hätten diese sehr bald Feuer, das zu löschen wohl große Schwierigkeiten verursacht hätte, gefangen. Glücklicherweise wurde die ruchlose That noch rechtzeitig entdeckt. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

— **Schippenbeil**, 22. Januar. (Eine grausige Ueberraschung) wurde in vorletzter Nacht dem Besitzer Richter in Rockeln zu Theil. Von einer Geschäftsreise zurückgekehrt, rief er vergeblich nach seinen Knechten, fand dieselben aber beide erstickt in der Schlafstube. Die Verunglückten hatten in Abwesenheit des Herrn ihr Zimmer übermäßig geheizt und die Ofenklappe zu frühe geschlossen. Die Wiederbelebungsversuche des schnellstens hinzugerufenen Arztes blieben leider erfolglos.

— **Königsberg**, 21. Januar. (Welche schwere Folgen) das Aengstigen von kleinen Kindern nach sich ziehen kann, zeigt wiederum ein Fall, der sich der „K. A. Z." zufolge, kürzlich in der Familie eines Partikuliers auf dem Unterhaberberg ereignet hat. Die Herrschaft war Abends ausgegangen und dem 18jährigen Dienstmädchen die Obhut für die beiden Kinder, einen Knaben von fünf und ein Mädchen von vier Jahren übertragen worden. Um die Kinder recht amüsant zu unterhalten, erzählte nun die Wärterin ihnen allerlei gruselige Märchen, verschwand dann und erschien plötzlich durch eine andere Thür im weißen Laken mit geschwärztem Gesicht, Hut und Knüttel. Darüber erschraken die Kinder derart, daß der Knabe vom Stuhl fiel und sich das Gesicht wund schlug, das Mädchen aber gegen die Ecke eines Kleiderspindes lief und hier zu Boden stürzte. Dasselbe ist ernstlich erkrankt. Trotzdem das Kind schon über acht Tage ärztlich behandelt wird, ist zur Zeit noch nicht die geringste Besserung zu verspüren, so daß die Krankheit — es hat sich auch ein Ausschlag dazugesellt — eine recht langwierige zu werden verspricht. Das Dienstmädchen wurde für seinen Leichtsinn sofort entlassen.

— **Inowrazlaw**, 21. Januar. (Die Kaiserin Friedrich) hat nach dem „K. B." der Frau Landrath von Oertzen zwei Lebensbeschreibungen des hochseligen Kaisers Friedrich mit einer Einleitung von ihr selbst, vier Bilder, eine Mappe mit fünf Radirungen des sächsischen Kunstvereins und sechs Liederbücher „Heimathsfreunde" für den am 6. und 7. k. Mts. hierselbst stattfindenden Bazar übersendet.

— **Strzalkowo**, 20. Jannar. (Vergiftung.) Der Fleischer Michael Leski ergriff statt einer Schnapsflasche eine mit Salmiakgeist gefüllte Flasche und trank die Flüssigkeit herunter; einige Stunden später war er nach heftigen Schmerzen todt.

— **Posen**, 20. Januar. (In der heutigen Schwurgerichtssitzung) war der königl. Präparanden-Anstalts-Vorsteher Carl Bergmann aus Rogasen angeklagt, im Laufe des vorigen Jahres zusammen etwa 3980 Mark aus der Casse der Präparanden-Anstalt unterschlagen und in Beziehung auf diese Unterschlagung die zur Eintragung und Controle der Einnahmen und Ausgaben bestimmten Bücher unrichtig geführt zu haben. Der Angeklagte war geständig und wurden ihm von den Geschworenen mildernde Umstände zugebilligt. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu zehn Monaten Gefängniß.

— **Posen**, 20. Januar. (Ostdeutscher Weinbau-Verein.) Im vorigen Jahre wurde zur Förderung von Rebenbau, Weinhandlung und Kellerwirthschaft, sowie des Weinhandels für die Wein bauenden Distrikte der Provinzen Posen, Schlesien und Brandenburg ein ostdeutscher Weinbau-Verein gegründet. Derselbe zählt bereits über 200 Mitglieder. Im Laufe dieses Jahres sollen mehrere Vorträge mit praktischen Demonstrationen gehalten werden; vom 31. Januar bis 6. Februar finden in Grünberg Unterrichtskurse für Rebenbau, Wein- und Obstweinbereitung, sowie Kellerwirthschaft statt; verbunden wird damit eine Ausstellung von Geräthen und Apparaten für Kellermeister und Winzer.

Locales.

Thorn, den 23. Januar 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Januar.	24. 1385.	Der Hochmeister Konrad Zolner von Rothenstein bittet den römischen König, die Breslauer zu vermögen, daß sie die alte Marktfreiheit der Preuß. Kaufleute beachten
„	24. 1592.	Umgestaltung und Verbesserungen der Stadtschulen und besonders des Gymnasium durch den Bürgermeister und Protoscholarchen Heinrich Stroband. Einrichtung der Suprema (Vorbereitungsklasse für das akademische Studium.) Daneben 10 Klassen.
„	25. 1425.	Abatista und Prior des Heil. Geist-Klosters bezeugen die Einräumung des Heil. Geist-Spitals für ihre Observanz.
„	25. 1492.	Bürgermeister Tilmann von Allen und Rathmann Andreas Heintze werden von der Stadt an den König nach Wilna deputirt.

— **Militärisches.** Erdmann, Vizefeldw. vom Landw.-Bezirk Thorn ist zum Sek.-Lt. der Res. des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61. — Drewes, Vizefeldw. vom Landw.-Bezirk Thorn, zum Sek.-Lt. der Res. des Inf.-Regts. von Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr 23 ernannt.

— **Militärische Uebung** Auf Anordnung des Kriegsministeriums wird die Einziehung aller noch nicht mit dem Gewehr 88 ausgebildeten, übungspflichtigen Reservisten und Wehrleute ersten Aufgebots der Provinzial-Infanterie und Jäger zu einer zehntägigen Uebung veranlaßt werden. Die Uebung soll in der Zeit vom 2. bis 11. Februar d. J. stattfinden.

— **Ein Kaiserpanorama** wird, wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, morgen hier eröffnet. In einer auswärtigen Zeitung lesen wir über das Panorama: Wir können behaupten, daß dasselbe jeden Besucher vollauf befriedigen wird, und anerkennend spricht sich Jeder darüber aus, der die erste Gelegenheit benutzt hat, um das Panorama in Augenschein zu nehmen. Die Bilder sind derart künstlerisch ausgeführt, daß man glaubt, mitten in den mit verschwenderischer Pracht ausgestatteten Säulen des bayrischen Königs Ludwig II zu wandeln. Die Farben und Lichteffecte sind ganz besonders gut gelungen und sind geeignet, Jedem, dem es versagt ist, weite Reisen zu machen, von dem in den Schlössern angehäuften Luxus ein naturgetreues Bild desselben vor Augen zu führen. Die Ausstellung dieser Bilder findet nur während einer Woche statt, alsdann sollen dieselben durch neue Abwechselungen ersetzt werden.

— **Die Selbsteinschätzung in Preußen** Mit dem 20. Januar ist der Termin für die Einreichung der Steuererklärungen Seitens der großen Mehrzahl der Steuerpflichtigen abgelaufen Es werden nunmehr in den Veranlagungskommissionen die Einschätzungsarbeiten möglichst gefördert werden. Dabei sind nach dem neuen Einkommensteuergesetze diese Kommissionen berechtigt, den Steuerpflichtigen Gelegenheit zur persönlichen Verhandlung über die für die Veranlagung erheblichen Thatsachen und Verhältnisse zu gewähren. Auch haben ihnen sämmtliche Staats- und Kommunalbehörden die Einsicht aller die Einkommensverhältnisse der Steuerpflichtigen betreffenden Bücher, Akten, Urkunden u. s. w. zu gestatten und auf Ersuchen Abschriften aus denselben zu ertheilen, sofern nicht gesetzliche Bestimmungen oder dienstliche Rücksichten entgegenstehen Wird eine der abgegebenen Steuererklärungen durch die Veranlagungskommission oder deren Vorsitzenden beanstandet, so erhält hiervon der Steuerpflichtige mit der Aufforderung Kenntniß, sich binnen einer Frist von 2—4 Wochen über die Deklaration oder bestimmte an ihn gestellte Fragen zu erklären. Unterläßt er dies oder scheinen die Zweifel trotz der Ergänzungserklärungen nicht gehoben, so kann die Veranlagungskommission Zeugen vorladen. Sind auch dann noch Zweifel vorhanden, so ist die Kommission bei der Schätzung des Einkommens an die Angaben des Steuerpflichtigen nicht gebunden. Das Ergebniß der Veranlagung wird den Steuerpflichtigen bekannt gegeben werden. Gegen das Ergebniß kann der Steuerpflichtige Berufung erheben und zwar hat er diese Berufung innerhalb 4 Wochen bei dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission einzulegen. Gegen die Entscheidung der Berufungskommission steht dann dem Steuerpflichtigen die Beschwerde an das Oberverwaltungsgericht innerhalb derselben Frist zu.

— **Reichsgerichtsentscheidung.** Der durch §§ 13 und 14 des Reichs-Markenschutzgesetzes den Gewerbetreibenden ertheilte Firmenschutz erstreckt sich, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 29. Oktober 1891, auf jede kaufmännische Firma, die nach handelsrechtlichen Grundsätzen zur rechtlichen Existenz gelangt ist, gleichviel, ob sie im Handelsregister eingetragen ist, oder nicht.

— **Sonntagsruhe im Handelsgewerbe** An die Communalbehörden ist von den höheren Verwaltungsbehörden jetzt überall die Anfrage gerichtet, ob sie von der Vollmacht der Gewerbenovelle Gebrauch machen wollen zum Erlaß eines Ortsstatuts über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Es wird nämlich beabsichtigt, die maßgebenden Bestimmungen der neuen Gewerbenovelle zum 1. April dieses Jahres in Kraft zu setzen.

— **Eine für den Reiseverkehr sehr wichtige Anordnung** ist vom preußischen Eisenbahnminister getroffen worden. Die Umschreibung von Fahrkarten auf eine andere, dieselben Stationen durchschneidende, jedoch kürzere Strecke, welche bis jetzt nur bei den Rundreiseheften zugelassen war, ist auf Fahrkarten aller Art ausgedehnt.

— **Weichselbauten.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat dem Abgeordnetenhause soeben eine Denkschrift über die im Etatsjahre 1890/91 an größeren Wasserstraßen gemachten Bauausführungen vorgelegt, welcher wir über die Strombauten an der Weichsel Folgendes entnehmen: Die Gesammtkosten für die planmäßige Regulirung der Weichsel, durch welche die Herstellung einer durchgängig geringsten Fahrwassertiefe von 1,67 Meter bei einem ziemlich niedrigen Sommerwasserstande, nämlich von 0,50 Meter über Null am Pegel zu Kurzebrack erstrebt wird, wurden auf 15 892 000 Mk. veranschlagt. Von dieser Summe entfallen auf den Ausbau der Weichsel von der russischen Grenze bis Rudnerweide innerhalb des Regierungsbezirkes Marienwerder 8 500 000 Mk. und auf denjenigen der Weichsel von Rudnerweide bis zum Danziger Haupt, sowie der Nogat von Pieckel bis zum Dorfe Einlage im Regierungsbezirk Danzig 6 892 000 Mk. Die für die Arbeiten im Regierungsbezirk Marienwerder bestimmte Summe ist in verschieden hohen Jahresbeträgen bewilligt und bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1890/91 auch ganz zur bestimmungsmäßigen Verwendung gekommen, wobei indessen die Anschaffungskosten für einen großen Dampfbagger und 8 Baggerprähme im Jahre 1885/86 aus diesem Fonds mit bestritten worden sind. Von dem für die Regulirung der Weichsel innerhalb des Regierungsbezirkes Danzig vorgesehenen Betrage sind bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1890/91 zusammen 4 600 000 Mk bereit gestellt worden. Im Ganzen wurden bis zum 31. März 1891 für die planmäßige Regulirung der Weichsel und Nogat rund 12 968 000 Mk. wirklich verwendet.

---

aber weitere Zusammenkünfte hatten nicht mehr stattgefunden, wie dieselben zuvor seit jedem Abend, als Fräulein Elise's Stimme Mela von Marthas Seite gerufen und diese zum ersten Mal und allein dem jungen Schauspieler gegenüber gestanden, zu wiederholten Malen die sich auf den ersten Blick Liebenden zusammengeführt hatten.

Das Auftreten des Fräulein Dauvers brachte Schwierigkeiten, Kämpfe und Konflikte, welche gleich peinlich waren für Ehre und Gewissen. Hugo Syrée schrak mit instinktivem Abscheu vor dem Gedanken zurück, von ihr — der Fremden — Hilfe anzunehmen. Er dachte daran, offen und ehrlich zu Fräulein Bolton zu gehen und ihr die Sachlage klar aus einander zu setzen. Er wollte sich Melanie anvertrauen. Er kam auf hundert abenteuerliche Pläne und brachte doch keinen zur Ausführung. Denn bevor er irgend einen entscheidenden Schritt zu thun vermochte, nahm das Schicksal selbst ihm das Scepter aus der Hand. Er ward schwer krank und es erschien äußerst fragwürdig, ob er je wieder genesen konnte.

So vergingen drei oder vier Wochen, ohne daß das junge Mädchen irgend eine Botschaft erhielt.

„Schreiben Sie ihm doch, Martha," drängte Fräulein Dauvers sie, welche an diese Heirath der reichen Erbin mit dem armen Schauspieler ihre eigensten Pläne knüpfte. „Er kann unter meiner Adresse antworten. Verlangen Sie eine Erklärung seines Schweigens, sonst kehren Ihre Eltern zurück und Sie verlieren jede Aussicht auf eine glückliche Vereinigung!"

Durch diese Angst angeeifert, schrieb Martha einen rührenden Brief an Hugo, in welchem sie ihre unendliche Liebe und Sorge zum Ausdruck brachte. Fräulein Dauvers gab dieses Schreiben zur Post, doch währte es von Neuem lange, ehe die Antwort eintraf

„Herr Syrée schreibt nicht persönlich," sprach Fräulein Dauvers, nachdem sie das junge Mädchen in ihr Zimmer hatte treten lassen. „Es lag in einem Einschluß an mich, ist, wie Sie sehen, offen und enthält die Mittheilung, daß Herr Syrée schwer, sehr schwer erkrankt ist!"

„Hugo ist krank?" wiederholte Martha erbleichend.

„So schreibt seine Hausfrau! Er ist zu krank, um Ihren Brief selbst beantworten zu können!"

Mit einem leisen Aufschrei verbarg das junge Mädchen das Antlitz mit beiden Händen. So verharrte sie minutenlang und die Erzieherin betrachtete sie mit boshafter Schadenfreude. Plötzlich fuhr diese fast heftig zurück, so ungestüm richtete die Schmerzgebrochene sich auf.

„Ich muß Hugo sehen, um jeden Preis!" rief sie entschlossen. „Wollen Sie — wollen Sie mich begleiten, Fräulein Dauvers?"

Diese Frage brachte die Erzieherin fast von Sinnen, so daß sie einen Moment wortlos dastand und überlegte. Wenn der junge Schauspieler genesen und die reiche Erbin heimführen sollte, so verlangte sie durch dieses Opfer erst vollinhaltlich ein stetes Anrecht an Beider Dankbarkeit; starb er aber, und es war dies im Augenblick viel wahrscheinlicher, so stellte sie ihre ganze Zukunft auf die Waage. Sie spielte ein gefährliches Spiel, aber das Verlangen, den Sieg davonzutragen, ging doch über Alles; sie wollte es wagen

„Ja, ich will Sie bis in die Straße begleiten, in welcher Herr von Syrée wohnt," sprach sie mit Ueberlegung, „weiter aber keinen Schritt! Auch dürfen wir nicht zusammen dieses Haus verlassen. Ich selbst benutze den Hauptausgang, und Sie schlüpfen heimlich zur Gartenthür hinaus und gesellen sich erst am Ausgang dieser Straße zu mir!"

Martha ging nur zu willig freudig auf Alles ein und wie verabredet, trafen Beide zusammen.

„Alles in Ordnung!" sprach Fräulein Dauvers in triumphirendem Tone. „Ich begegnete Fräulein Marie in der Vorhalle, sie unterhielt sich angelegentlich mit Herrn Dr. Greville und ist gewiß froh gewesen, daß ich sie nicht unterbrach. Fräulein Bolton ist mit ihrer Korrespondenz beschäftigt und duldet keine Störung; wir hätten folglich für unser Unternehmen keinen günstigeren Moment wählen können. Benutzen wir ihn denn!"

(Fortsetzung folgt.)

— **Zur Lage des hiesigen Getreidemarkts** am 19. d. Mts. Auf dem Lager befanden sich 144 Tonnen Weizen, 528 Tonnen Roggen. Auf Grund erfolgter Abschlüsse waren hierher zu liefern aus dem Inlande per sofort 130 Tonnen Weizen zum Preise von 208–225 Mark. Das Angebot in unserer Gegend bleibt schwach, nur aus Ostpreußen wird Roggen in guten Quantitäten angeboten.

() **Zum gerichtlichen Verkauf** des Okoniewicz'schen Grundstücks auf Jakobsvorstadt hat heute Termin angestanden. Meistbietender blieb Herr M. H. Meyer mit 3100 Mk.

— **Gefunden.** Ein Portemonnaie mit Inhalt in der Breitenstraße

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 5 Personen.

Vermischtes.

(Ersatzmittel für die Trichinenschau.) Die von der „Deutschen Fleischer-Ztg." behandelte Frage: Was kostet die Trichinenschau in Preußen? giebt einer niedersächsischen Zeitung Anlaß, an folgendes Verfahren zu erinnern, das bei den Bauern des Dorfes Baslow geübt ward:

In Baslow makt'n de Bur'n Radau
Von wegen obligator'sch Trichinenschau.
„Dat Geld is ja rein weggesmeten!
Wi will'n uns Fleisch wohl likerst eten!"
„„Na lieben Leute, seht doch ein"",
Begäuscht der Herr Amtshauptmann Klein,
„„Es ist doch sonst Gefahr vorhanden –""
„Dat is nich nödig", röpt Bur Lang,
„Wie sünd ganz säker vor Trichi'n.
Denn, schlaten wi in'n Harwst uns' Swin,
Wadd irst 'ne Wurst nah'n Köster dragen,
Un is de Köster nah acht Dagen
Gesund un fehlt em nich en Beten,
Denn kön'n wie sülmst dor ok von eten."

(Militärischer Blick des Kaisers.) Als der Kaiser dieser Tage die neueröffnete Hohenzollerngallerie in Berlin besichtigte, machte er eine Bemerkung, die seinen militärischen Kennerblick bekundet. Vor dem Bilde „Friedrich Wilhelm I. hält eine Parade über seine „langen Kerls" ab" stehend, äußerte der Kaiser seine Freude über die schnurgerade Paradefront, fügte aber bedauernd hinzu, daß die Spielleute einen falschen Platz eingenommen hätten, da sie nicht im Vordergrund, in diesem Falle der linke Flügel, sondern am rechten Flügel, also im Hintergrunde vom Beschauer aus stehen müßten. In der That ist dieser militärische Irrthum des Künstlers vorhanden.

(Schutz des „heiligen" Rockes.) Wegen „Beschimpfung der Einrichtungen der christlichen Kirche" wurde die bei Sonnenburg in Trier erschienene Broschüre. „Die Rockfahrt nach Trier unter der Aera Korum" beschlagnahmt. Den Strafantrag stellte Bischof Korum selbst.

(Einsturz.) In der russischen Stadt Slobodskoi stürzte am Dreikönigsfest das Kirchenportal ein. 50 Menschen sind zerschmettert.

(Das chirurgische Institut) in Indianopolis in Nordamerika ist niedergebrannt. 18 Personen, davon 11 Kinder, sind dabei umgekommen.

(Erdbeben in Thessalien.) Wie aus Athen gemeldet wird, fand in Larissa ein heftiges Erdbeben statt, dessen Wirkungen in ganz Thessalien verspürt wurden. Man erblickt darin eine Bestätigung der Annahme, daß die Erderschütterungen jetzt in Thessalien periodisch auftreten.

(Münzen des Mahdi.) Ein Mitglied des Orientalischen Seminars in Berlin hat aus Aegypten mahdistische Silber- und Goldmünzen mitgebracht. Die Silbermünzen haben annähernd die Größe einer Rupie, nur etwas größer und dünner und tragen die Angabe: Geschlagen zu Omdurman. Die Goldmünzen sind den ägyptischen nachgeahmt, sind von der Größe eines 20 Markstückes (ungefähr ägyptisches Pfund) und machen den Eindruck, als wenn sie nicht aus reinem Gold gefertigt, sondern mit Silber gefüllt seien. Beide Arten Münzen, deren Gepräge nicht übel ist, tragen Ränder, welche offenbar durch Handarbeit, nicht durch Gepräge hergestellt sind. Die Münzen haben daher nicht das regelmäßige Aussehen unserer Geldstücke; sie sind aber um so eigenartiger.

Newyork, 20. Januar. Am 15. d. verschied in seiner Wohnung in Hoosick Falls im Staate Newyork im Alter von 76 Jahren der Erfinder der Nähmaschine, Walter Abbot Wood. Der Entschlafene hatte im Jahre 1866 in Paris von Napoleon III. den Orden der Ehrenlegion und 1873 in Wien von dem österreichischen Kaiser das Franz Josephkreuz erhalten. In den Jahren 1878–1882 vertrat Mr. Wood den District, in welchem er lebte, im Congreß.

Rotterdam, 17. Januar. (Raubmord.) Der Gutsbesitzer Baron Vandorst, sowie dessen Gemahlin wurden auf Schloß Rosendael in der vergangenen Nacht ermordet. Die Mörder raubten 93 000 Gulden Baargeld, zahlreiche Obligationen sowie Juwelen im Werthe von 70 000 Gulden. Nach Aussage des Dienstmädchens wurde die Mordthat von drei Personen mit geschwärzten Gesichtern verübt.

Paris, 18. Januar. (Großer Freikartenschwindel.) Ein großer Schwindel mit Eisenbahnfreikarten wurde entdeckt. Eine ganze Bande, darunter zwei entlassene Bahnbeamten, hatten im Laufe eines Jahrzehnts einige tausend Freikarten für alle französischen Bahnlinien ebenso für die Mittelmeer-Schiffskompagnie gefälscht und in Umlauf gesetzt. Das Haupt der Fälscherbande, ein Marquis de Rudelier, flüchtete, wurde jedoch in London verhaftet. Der Prozeß verspricht einen kolossalen Umfang anzunehmen

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Morgens 8 Uhr.

Thorn, den 23. Januar.	0,86 über Null.
Warschau, den 20. Januar.	0 84 über „
Culm, den 15. Januar.	0,61 über „
Brahemünde, den 22. Januar. . . .	3,14 „ „

Brahe:

Bromberg, den 22. Januar.	5,32 „ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Danzig 22. Januar.

Weizen, loco unveränd. per Tonne von 1000 Kilogramm 185 220 Mk bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 180 M. zum freien Verkehr 128 Pfd. 220 Mk.

Roggen loco flau, und geschäftslos per Tonne von 1000 Kilogr. Regulirungspreis 120pfd lieferbar inländisch 222 Mk. unterpoln. 182 Mk. transit 180 Mk.

Spiritus per 10000/0 Liter contingentirt loco 65 M Gd., per Januar 65 M. Gd, per Januar-Mai 65½ M. Gd., nicht contingentirt 45½ M. Gd., per Januar 45½ M. Gd., per Januar-Mai 45¾ M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 23 Januar.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		23. 1. 92	22. 1 92
	Russische Banknoten p. Cassa	199,25	198,80
	Wechsel auf Warschau kurz	199,—	198,50
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	99,20	99,20
	Preußische 4 proc Consols	106,70	106,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	— —	62,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	60,10	60,—
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	94,—	94,—
	Disconto Commandit Antheile	183,20	182,70
	Oesterr. Creditactien	166,60	166,
	Oesterreichische Banknoten	172,50	172,45
Weizen:	Januar	208,—	210,—
	April-Mai	209,—	207,75
	loco in New-York	— —	103 90
Roggen:	loco	215,50	216,—
	Januar	219,70	218,20
	April-Mai	216,10	212,—
	Mai-Juni	206,70	209,—
Rüböl:	Januar	— —	56,40
	April-Mai	— —	56,40
Spiritus:	50er loco	— —	66 70
	70er loco	— —	47,20
	70er Januar-Februar	—	46,60
	70er April-Mai	— —	47,50

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp 4 Cpt.

Jnventur-Ausverkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
ADOLPH BLUHM.
Feste Preise! **Baar-System!**

Bekanntmachung.
Invaliditäts- u. Alters-Versicherung
Es wird hiermit nochmals in Erinnerung gebracht, daß nach Maßgabe der betreffenden Vorschriften zum **Umtausch von Quittungskarten** die **Versicherungspflichtigen persönlich** in unserem Bureau IIa erscheinen müssen. Der Umtausch der Karten durch den Arbeitgeber ist unstatthaft.
Thorn, den 22 Januar 1892.
Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.
Die auf der Eisdecke der Weichsel hierselbst für Fußgänger abgesteckte Bahn wird von morgen ab zur Benutzung freigegeben.
Thorn, den 22. Januar 1892.
Die Polizei-Verwaltung.

Bis auf Weiteres verkauft unsere Gasanstalt
Koks mit nur 90 Pf. den Ctr.,
bei Entnahme von 100 Ctr. und mehr mit 87 Pf. Inshausbringen innerhalb der Stadt 10 Pf., nach den Vorstndten 15—20 Pf. für den Ctr.
Der Magistrat.

Trockenes
Kiefern-Kloben-Holz
4½ Rubel p. Klafter ab Wald.
W. Miesler-Leibitsch.

Kohlen hat billig abzugeben frei Haus.
G. Edel,
Gerechtestraße 119.

6 spannende Novellen moderner Schriftsteller broch. in illustr. Umschlag liefert frei für 20 Pf. in Briefmarken der **Verlag der „Splitter"** (Dr. B. Lebel), **Berlin, Neue Königsstr. 31.**

Feinste
Thüring. Cervelatwurst
à Pfund 1,00 Mark,
Braunschw. Leberwurst
à Pfund 0,70 Mark,
versendet in tadelloser Waare in Packeten nicht unter 8½ Pfund Netto-Inhalt gegen Nachnahme.
Konitz i. Wpr. G. Hoffmann, Wurstfabrik.

Sämmtliche **Mühlenfabrikate** aus den berühmtesten Königl. Mühlen, wie **Kaiserauszugmehl, Wiener Kaiser-Griese, französ. Weizengries, feine, mittel und grobe Graupen u Grützen, Victoria-Erbsen, Bohnen, Linsen, Kartoffelmehl und Kartoffel-Graupen, Gersten- u. Buchweizengrütze,** gesotten und ungesotten, sowie den beliebten
gemahlenen Grünkorn
empfiehlt
zu den billigsten Preisen.
H. Simon,
Breitestraße.

Einen eleganten fast neuen, zweisitzigen
Familienschlitten,
sowie einen
Verdeckwagen,
sehr gut erhalten, verkauft
F. Kampmann-Mocker.

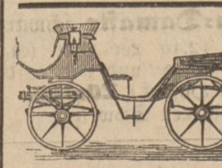
Gute Pension für Schüler, zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Anker-Pain-Expeller.
Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen usw. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pf. u. 1 Mk. die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken.
Nur echt mit Anker!

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich **Elisabethstr. Nr. 11** ein
Cigarren-, Tabak- & Pfeifen-Geschäft
eröffnet habe.
Ich bitte mein Unternehmen gütigst zu unterstützen und sichere streng reelle Bedienung zu.
Hochachtend
C. Hasse.

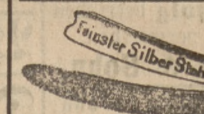
Artistisch-Photographisches Atelier
L. Basilius,
Posen. Thorn, Bromberg.
Mauerstraße 22.
Täglich geöffnet von 8—8 Uhr auch Sonn- u. Feiertags.

Schillerstraße 17. **Ausverkauf.** Schillerstraße 17.
In Folge meiner schlechten Geschäftslage haben sich meine großen Waarenvorräthe nicht in dem Maaße vermindert, als es bei besserer Geschäftslage der Fall gewesen wäre. Ich bin daher gezwungen, bis zu meiner bevorstehenden „Geschäftsverlegung" die Waarenvorräthe in gestrickten Westen, Jacken, Hosen, Hemden, Unterröcken, Corsetts, Handschuhen, Socken und Strümpfen, sowie in Tricotagen, Tüchern, Schürzen, Muffen u. Filzschuhen 2c. zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben, zu welchem Zwecke ich einen „General-Ausverkauf" veranstaltet habe. Beispielsweise verkaufe von heute an: Gestrickte Kinderunterröcke (Handarbeit) von 50 Pf. an, gestrickte große Unterröcke von 1,50 Mk. an, gestrickte Westen, Jacken und Hosen von 2 Mk. an, gestr. Socken und Strümpfe von 50 Pf. an, gestrickte Corsetts von 1,50 Mk., Fell-Muffen von 1,50 Mk. an, Schürzen von 30 Pf. an. Für je 10 Pf. einen Kartoffel-Sparschäler, eine große Puppe, 3 Dtzd. Wäscheknöpfe, 3 Knäule Zwirn, 1 Stück Band, Schnur oder Litze und vieles andere, à Stück 10 Pf. Für 25 Pf. 3 Stück Zwirn, 3 Rollen Maschinen-Nähgarn, 3 Stück Doppel-Schürzenband, 3 Stück Häkellitzen, ½ Dtzd. schwere Eßlöffel, 3 Stück Seife und vieles, vieles andere sehr billig.
A. Miller, Schillerstraße 17.


Luxus-Wagen und Schlitten
hat eine große Auswahl wieder vorräthig die **Wagenfabrik** von
Ed. Heymann,
Mocker bei Thorn.
Reparaturen werden sauber, schnell und billig ausgeführt.


Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** find ein
unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Schutzmarke. C. Brady.
Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.**
Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).
Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in
Thorn, Rathsapotheke.



Das feinste, englische, hohlgeschliffene Silberstahl-Rasiermesser verkaufe mit **Garantie à Mk 2,15.** Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Elastischer **Abzieher Mk. 2,15.**
J. B. Salomon, Schillerstraße 448, **Thorn.**

Für Bandwurmleidende,
Jeden Bandwurm entferne in 1—2 Stunden radikal **mit dem Kopfe,** ohne Anwendung von Cousso, Granatwurzel und Camalla Das Verfahren ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht anzuwenden, sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr, **ohne jede Vor- oder Hungerkur, vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr; für den wirklichen Erfolg leiste Garantie,** auch wenn vorher anderwärts viele vergebliche Kuren durchgemacht wurden. — Streng reelles Verfahren, welches Tausende von Dankschreiben aus ganz Deutschland 2c. mir bezeugen. Adresse ist: **G. Holzwarth, Frankfurt a. M., Altkönigstraße.** — Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel und werden dieselben größtentheils als Blutarme und Bleichsüchtige behandelt. Kennzeichen sind: Abgang nudelartiger oder kürbiskernartiger Glieder, blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Magensäure, Verschleimung, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Afterjucken, wellenartige Bewegungen u. saugende Schmerzen in den Gedärmen, belegte Zunge, Herzklopfen.

Lehrlinge für die Tischlerei sucht **D. Körner,** Bäckerst.

Möbl. Zimmer sofort zu verm. **Tuchmacherstr. 2**


Artushof Thorn.
Sonntag, den 24. Januar 1892:
Grosses Concert
v. d. Capelle d. Inf.-Reg. v. d. Marwitz (8. Pom. Nr. 61). u. pers. Leitung d. Kgl. Musikdirig. Herrn **Friedemann.**
Kassenöffnung 6½ Uhr. Entré 50 Pf. Anf. 7½ Uhr.
Hochachtungsvoll
C. Meyling.
Logen bitte vorher bei mir zu bestellen.
NB. Garderobe muss abgegeben werden.

Kaiser-Panorama.
Westphal's Augustiner-Bräu. Am Markt.
Eröffnung Sonntag, 24. Jan. 1892.
Jede Woche neue Reisen.
Erste Reise: **E. Fahrt am schön. Rhein.**
Entree 30 Pf.
Familienbillets (4 Personen) 1 Mark. Militär und Schüler 20 Pf.
Geöffnet täglich von 3—10 Uhr.

Waldhäuschen.
(Gartenhalle.)
Jeden Sonntag Tanzkränzchen
Anfang 5 Uhr

Weber's Postschule Stettin
12 Lehrer. Telegr. Gute Pens. Näh. **Dir. Weber,** Deutschestr. 12.

Sämmtliche Bestandtheile zu
künstl. Blumen
bei
A. Kube,
Baderstr. 2, II.
Anfertig. bereitwill. gezeigt.

von Janowski,
pract. Zahnarzt.
Thorn, Altst. Markt (n. der Post.)

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

S. Burlin, Dentist,
Seglerstrasse 19, I. Etage
empfiehlt sich zum **Einsetzen künstlicher Zähne,** sow. **ganzer Gebisse** schmerzlos ohne Herausnahme der Wurzeln und zum **Umarbeiten unpassend gewordener Zahnstücke. Reparaturen sofort — Plombiren** nach amerikanischem System mit Gold, Silber u. s. w. — Die schwärzesten Zähne mache **blendend weiss. — Zahnschmerz** beseitige vollständig schmerzlos. — Behandlung Unbemittelter unentgeltl. v. 8—9 Vorm

Für Zahnleidende!
Schmerzlose Zahnoperationen
durch lokale Anaesthesie.
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

Gründlichen Privatunterricht
in allen Schulfächern ertheilt gegen mäßiges Honorar
E. Kaschade, geprüfte Lehrerin
Alter Markt 8.

Zum **Clavierstimmen** u. **Reparieren** empfiehlt sich **Th Kleemann,** Claviermacher und Stimmer. Für gute Arbeit wird garantirt.
Schuhmacher- u. Mauerstraßenecke 14, I.

Schlesinger's Restaurant
empfiehlt **2 große separat gelegene Zimmer** für Vereine und geschlossene Gesellschaften. **Für gute Küche und Getränke** wird in bekannter Weise gesorgt.
Gleichzeitig empfehle Flaschenbier:

16	Fl. Spatenbräu	3	Mk.,
20	„ Patzenhofer	3	„
32	„ Grubnoer	3	„

Schützen-Haus.
Sonntag, den 24 Januar 1892
Großes
Streich-Concert
von der Capelle Instr.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.
Der Saal ist gut geheizt.

Thorn,
im Genzel'schen Saale,
Abends 8 Uhr
Sonntag, den 24. Januar cr.
Humoristische Soiree
Montag, den 25. Januar cr.
Fritz Reuter-Abend
des
Hans Sebelin.
Billets für **einen Abend à 50** Pf., **für beide Abende à 80** Pf. in der Cigarrenhandlung des Herrn **F. Duszynski,** Breitestraße.
Abends an der Kasse **ein Abend 60** Pf., **beide Abende 1** Mk.
Näheres die Zettel.
Programme an der Kasse.

Krieger-Verein.
Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs
findet
Mittwoch, den 27. Januar cr. Gottesdienst und Parade
statt.
Beginn des Gottesdienstes sowohl in der neustädtischen evangelischen Kirche als auch in der katholischen St. Jacobskirche um 10 Uhr Vormittags. Die Deputationen hierzu treten um 9½ Uhr Vormittags bei **Nicolai** an, wo der Vorstand das Nähere anordnen wird.
Antreten zur Parade um 10½ Uhr Vormittags ebenfalls bei **Nicolai.**
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.
Anzug der Herren Officiere zur Kirche und Parade: **Parade-Anzug, angezogener Paletot oder Mantel, Schärpe über dem Paletot.**
Anzug der übrigen Kameraden: **Dunkler Festanzug.**
Der Vorstand.

Sanitäts-Kolonne.
Sonntag, 24., Nachm. 4 Uhr: pünktlich, vollzählig.

Eisbahn Grützmühlenteich!
Heute Sonntag, von Nachm. 3 Uhr ab:
Großes Concert.
Bei eintretender Dunkelheit: **Bengalische Beleuchtung u. Feuerwerk**
Entree: Erwachsene à Person 25 Pf., Kinder bis zu 10 Jahren 15 Pf.
Um zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst. **A. Jamma**


Heute Sonnabend, Abends von 6 Uhr ab: **frische Grütz, Blut- und Leberwürstchen.**
Benjamin Rudolph.

Häcksel Ctr. 2,50 M. verkauft
G. Edel,
119. Gerechtestraße 119.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

„Illustriertes Sonntagsblatt."